

Ziemlich überrascht war ich, als mir in der doch so renommierten WELTWOCHE vom 12. Juli 2007 gleich in DREI redaktionellen Artikeln auf meinen Aufruf für eine grosszügigere Entwicklungshilfe deftig geantwortet wurde. Das fand ich wirklich grosszügig, herzlichen Dank - super!

Als Erster äusserte sich kein geringerer als Markus Somm, seines Zeichen Stv. Chefredaktor. Ich verstehe überhaupt nicht, warum der Herr Stv. Chefredaktor des Kapital-Blattes sich die Mühe macht, in zahllosen Prozentdarstellungen die jetzigen Schweizer Entwicklungsbeiträge zu rechtfertigen. Überhaupt: Wo hat er denn diese Zahlen her? Und stimmen die denn auch? Vielleicht wäre es dem Blatt besser gestanden, die drei Beträge zu meinem 0,36% versus 0,7% Hilferuf in einem gut recherchierten und aussagekräftigen Artikel zu bündeln. Mit Pros und Cons. Wie es sich gehört für eine starke Zeitschrift.

Ein paar Seiten weiter hinten und in blau - der Farbe der Intelligenz - setzte sich dann der sympathische Herr Mörgeli in Szene. Ich bin stolz, dass ein so renommierter regional TV-Promi, Nationalrat, Professor, diensttauglicher Oberstleutnant und Zünfter, Vater von zwei Kinder und vieles, vieles mehr, mich in seine allwöchentlichen WELTWOCHE-Gebete mit einschliesst. Wo nimmt er diese Energie und vor allem die Zeit her. Ihre Headline ›Gebt mir Text‹ ist wohl eher ihre Devise. Denn die Kolumne ist sehr oberflächlich, entbehrt vor allem rund um Sharon Stone der Tiefe und Präzision und es fehlen noch viele andere Künstler, die auch etwas für das Gleichgewicht in der globalen Gesellschaft tun. Ich lege zwei Namen nach: Bob Geldof und Bono. Und Ihre Afrika-Schelte finde ich besonders farbig. Mir ist immer noch lieber, den Menschen geht es auch in unterentwickelten Ländern einigermaßen gut, als dass sie sich eines Tages aus Hunger und Not auf den Weg in die Schweiz machen. Aber was soll's, wichtiger ist, Sie haben ihren Text von ihrem Ghostwriter pünktlich vor Redaktionsschluss gekriegt, um Ihr Aufmerksamkeitssyndrom zu befriedigen. Und warum soll man die Lebendigen dieser Erde unterstützen, wenn Herr Mörgeli zu guter Letzt noch Vizepräsident der multinationalen Totentanz-Vereinigung ist. Passt auch ausgezeichnet zur kürzlichen PR-Aktion als Chüdermann für ein besseres Profil im Millionen Zürich. Was Müll-Mörgeli doch so alles gegen seinen Trash Image mit gütiger Unterstützung der Zürcher Tamedia Medien unternimmt - sind die Wähler denn so blöd?

Drei Seiten weiter und schwarz auf gelb, der Farbe des Boulevards, spielt sich mein alter Freund Peter Rothenbühler in seinem allwöchentlichen Meinungsbeitrag mit mir auf. Lieber Peter Rothenbühler, da hast du es mir aber gezeigt. Ist da noch was übriggeblieben aus unserer gemeinsamen Zusammenarbeit, als du mit mir bei der Schweizer Illustrieren zärtlich Homestorys produzierst? Gerade du, als einer der Grossväter des Deutschweizer Boulevards und heutiger Direktor diverser Westschweizer Schnellschuss-Blätter, kritisierst meinen Einsatz für eine gerechtere Welt. Und dies in einem Magazin aussen rechts, als Boulevard-Kolumnist. Passt irgendwie nicht. Was mir bei deinen Worten tierisch auf den Sack geht, ist, dass sie frauenfeindlich sind. Müssen, Schauspielerinnen - generell Frauen - dürfen keine Meinung haben und schon gar nicht Intelligenz. Menschen wie ich sind beschränkt, haben ihr tägliches Privat- und Berufsleben sowieso nicht im Griff und sollten gefälligst über Themen, von denen sie nichts verstehen, den Mund halten. Shut-up Peter! Obwohl der BLICK Artikel ein bisschen gross geraten war, stimmt der Inhalt und ich stehe nach wie vor dazu. Ich schäme mich symbolisch für vier Bundesräte, da diese nicht in der Lage sind, ein klein wenig mehr Geld für die Armen dieser Welt zu sprechen. So, noch einige Worte zu Deinem Afrika-Sachverstand, der ganz deutlich zeigt, dass du erstens viel Intelligenter bist als ich, mit dem Du zweitens all die jetzigen Bundesamtsmitarbeiter kritisierst, die sorgfältig versuchen, die Schweizer Million richtig zu verteilen und der drittens beweist, dass du beim Mörgeli abgeschrieben hast. Denn der sagt dasselbe in demselben Heft derselben WELTWOCHE.

Für mich heisst das: Intelligente, blendend aussehende und gut bezahlte Herren schreiben in ihrer Zeitschrift drei Artikel mit demselben Inhalt über dasselbe Thema und dieselbe Person. Das ist wohl kaum sehr ökonomisch, hauptsächlich aber eine Leserverarschung, die CHF 5.70 pro Ausgabe bezahlen. Vielleicht schreibt ja nur einer all die Artikel und weil er so Intelligenter ist, borgt er sich hüben wie drüben die Worte und Sätze. Oder niemand koordiniert das Gesülze. Shit - nun muss ich mich auch noch für die gereiften Kerle der WELTWOCHE schämen.

Herzlich

**MELANE**